

Die drei ???[®] und die Poker-Hölle



KOSMOS

Die drei ???®

und die Poker-Hölle

Nicht zu packen	7
Chinatown	14
Onkel Tony	21
Letzte Worte	27
Ruby Tuesday	32
Texas Hold'em	38
Babyface	46
Schulden über Schulden	53
Flop	60
Atbash	68
Die Kurve kratzen	76
Turn	85
River	94
Faust	100
Im Elfenbeinturm	105
Der graue Earl	112
Interessen verbinden	121

Nicht zu packen

Der Mann schien wie gelähmt von dem grauenvollen Anblick, der sich ihm bot: Die kleine Brücke hob sich nur undeutlich von dem düsteren Waldrand ab, über den schemenhafte Nebelfetzen wie ein Heer gestaltloser Geister wehten. Zwar rannete die junge Frau, so schnell sie konnte, doch die Ungeheuer, die aus dem Wald gestürmt kamen, waren ihr dicht auf den Fersen: drei feueräugige Werwölfe, denen das Blut von den blitzenden Fängen troff. Das Gesicht verzerrt vor panischer Angst, jagte die Frau über die froststarre Wiese auf die kleine Brücke zu, hinter der sich die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne wie geschmolzenes Gold über den Boden ergossen. Dorthin musste sie es schaffen! Dort wäre sie gerettet! Doch die drei Monster hatten sie fast erreicht ...

Langsam hob der Mann die Augenbrauen, und ein leichtes Schmunzeln umspielte seine Lippen. »Die Rache der Blutwölfe«, las er mit gespielter Entsetzen den Titel des Videos, der nachtschwarz über dem gruseligen Coverbild prangte. »Jungs, ihr solltet euch nicht so einen Käse reinziehen, wirklich. Lest lieber ein paar anständige Krimis, da habt ihr mehr davon!« Kopfschüttelnd gab er Justus den Film zurück. Er hatte ihn wahllos aus dem Haufen Videokassetten gezogen, die verstreut auf dem Boden des Postamtes lagen.

»Vielen Dank.« Justus nahm das Video an sich. Er wusste, dass er rot geworden war. »Aber das hier sind nicht unsere Videofilme.«

»Nein, natürlich nicht!«, erwiderte der Mann todernt.

»Nein, sind sie auch nicht. Die gehören seiner Tante«, sagte Peter trotzig ohne aufzusehen und klaubte weiter die heruntergefallenen Kassetten zusammen.

»Seiner Tante?« Jetzt brach der Mann in schallendes Gelächter aus. »Oh Jungs, das mit den Ausreden müsst ihr aber wirklich noch üben.« Grinsend wandte er sich ab und verließ das Postamt.

»Toll!«, knurrte Peter. »Spart Tante Mathilda neuerdings an Paketpapier, oder warum hat sie das Zeug nicht besser verpackt? Wir machen uns hier drin völlig zum Affen. Alle starren uns an!«

»Ich kann auch nichts dafür«, verteidigte sich Justus. Ihm war die Sache mindestens genauso peinlich wie seinem Freund. Mitten in der Schaltherhalle war der Boden des großen Pakets, das sie für seine Tante aufgeben sollten, einfach durchgerissen, und der ganze Inhalt hatte sich mit lautem Geklapper auf dem Boden verteilt. »Seien wir froh, dass uns das hier in Los Angeles und nicht in Rocky Beach passiert ist. Hier kennt uns wenigstens keiner.«

»Was verschickt sie da eigentlich für Krempel? Und an wen? Wieso?« Peter hielt Justus eine Kassette vor die Nase, auf der ein grünes Schleimmonster den Rachen aufrisst. »Das grüne Grauen! Mannomann!«

»Du kennst sie doch.« Justus musste sich jetzt ganz flach auf den Boden legen, um eine Videokassette unter einem Regal hervorzufischen. »Sie liebt eben Horrorfilme aller Art. Und in der Zeitung hat sie von einem Tauschforum gelesen. Jetzt verschickt sie einige ihrer Videos und bekommt dafür welche, die sie noch nicht kennt.«

»Gibt es solche überhaupt?« Peter stand mit einem Arm voller Kassetten auf und vermied es dabei, sich umzusehen. Sicher waren immer noch alle Augen auf sie gerichtet.

»Hab sie!« Justus kroch unter dem Regal hervor und erhob sich ebenfalls. »Jetzt müssen wir nur noch irgendwo Paketpapier herbekommen und die Videos neu verpacken.«

»Entschuldige bitte?« Eine weiche Stimme hinter Peters Rücken.

Der Zweite Detektiv verdrehte die Augen und wandte sich genervt um. »Nein, das sind nicht unsere –« Mitten im Satz hielt er verblüfft inne. Er blickte in das schönste Paar grüner Augen, das er je gesehen hatte. Dazu kurze, rotbraune Haare, ein leicht gebräuntes, ebenmäßiges Gesicht. Makellos. »... Ha-Ha-Hallo!«, brachte Peter gerade noch heraus.

Das Mädchen, das etwa in seinem Alter war, lächelte ihn an. Auch das bezaubernd. »Könntest du mir vielleicht helfen? Ich komme mit euren Briefmarken nicht klar.«

»Aber ... sicher.« Peter war immer noch etwas benommen vom Liebreiz des Mädchens.

»Die klebt nicht auf dem Kuvert.« Das Mädchen streckte ihm eine Briefmarke hin. »Ich habe sie schon ein Dutzend Mal abgeleckt, aber die hält irgendwie nicht.«

Erst jetzt gewann der Zweite Detektiv die Gelassenheit zurück, die er normalerweise im Umgang mit hübschen Mädchen an den Tag legte. »Du bist nicht von hier, oder?«

»Nein, ich mache hier nur Urlaub. Ich komme aus Deutschland.«

»Dafür sprichst du aber perfekt Englisch!« Peter lächelte sie charmant an.

»Aber nicht doch, ich kann es kaum.« Das Mädchen schüttelte verlegen den Kopf.

»Zweiter, wir müssen dann auch noch in diesen Computerladen«, mischte sich Justus jetzt in das Gespräch ein und nickte dem Mädchen freundlich zu. »Der macht bald zu, und du weißt, dass ich –«

»Ja, ich weiß. Da, halt mal!« Peter drückte ihm seinen Stapel Videokassetten in den Arm. »Geh schon mal vor, ich komme gleich nach.«

»Aber –«

»Ja, Justus.« Und zu dem Mädchen gewandt: »Ich bin Peter. Und wie heißt du?«

»Barbara.«

Justus sagte nichts mehr. Er wusste, dass er Peter jetzt nicht davon abbringen konnte, sich mit Barbara zu unterhalten. Dazu flirtete der Zweite Detektiv zu gerne. Leise grummelnd und bepackt mit zahllosen Videos machte er sich auf den Weg zum Schalter.

»Also die Briefmarke ist es?«

»Ja, sie klebt nicht.«

Peter zwinkerte Barbara schelmisch zu. »Unsere Briefmarken kleben von alleine. Man muss nur«, er nahm ihr das Postwertzeichen aus der Hand und drehte es um, »den Falz hinten abziehen. Damit legt man die selbstklebende Fläche frei, und voilà!« Er zog das weiße Schutzpapier ab und hielt ihr die Briefmarke hin. »Schon hält das Ding, wo immer du es haben willst!«

Barbara grinste. »Ich bin so dämlich.« Kopfschüttelnd nahm sie die Marke und klebte sie auf ihren Brief.

»An deinen Freund zu Hause?« Peter zeigte auf den Brief.

»An meine Mutter.«

»Ah ja?«

»Mit meinem Freund bin ich hier.«

»Ah ... so.« Peter räusperte sich. »Na dann ...«

»Und wo ist hier der Briefkasten?«, wollte Barbara noch wissen.

Peter deutete auf einen großen blauen Metallkasten, der an der Wand stand. »Dort.«

»Der Mülleimer?«

Peter schmunzelte. »So sehen die Dinger bei uns aus. Komm mit, ich zeige dir noch, wie man ihn einwirft.« Ein paar Au-

genblicke wollte der Zweite Detektiv noch mit dem hübschen Mädchen verbringen.

Zusammen gingen die beiden zu dem Einwurfskasten, und Peter zog die große Klappe auf. Barbara steckte den Brief hinein und ließ ihn fallen.

»Danke dir vielmals, Peter, du bist sehr liebenswürdig.« Sie hielt ihm die Hand hin und schenkte ihm ein hinreißendes Lächeln.

»Und du bist ausgesprochen –«

»Hey!«

Der laute Schrei ließ Peter herumfahren.

»Lass los! Hörst du!«

Mitten in der Schalterhalle rangelten ein junger, blonder Mann und ein Teenager mit einer blauen Irokesenbürste um ein großes Kuvert. Beide zerrten sie wie wild daran.

»Was soll das?«, rief der Mann. »Gib sofort her!«

Doch der Jugendliche tat ihm den Gefallen nicht. Dreckig lachend drehte er sich, ohne das Kuvert loszulassen, einmal um den Mann und riss dabei immer wieder heftig an dem Umschlagpapier. Die Leute drum herum sahen erschrocken, aber tatenlos zu.

»So tut doch was!« Der Mann sah sich Hilfe suchend um. »Das gehört mir! Der Kerl will es mir stehlen!«

Peter entdeckte Justus. Er hatte sich an den vorderen Schaulustigen vorbeigedrängt und war nur wenige Schritte von den beiden Kontrahenten entfernt. Der Zweite Detektiv gab ihm ein Zeichen, und sie liefen los.

Doch in diesem Moment zerriss das Kuvert mit einem hässlichen Geräusch. Der Mann und der Jugendliche torkelten nach hinten, ruderten mit den Armen, jeder mit einem Stück des Umschlages in der Hand.

Aus dem zwei Gegenstände zu Boden fielen. Zwei dicke Bündel Geldnoten!